

Olivaer Nachrichten.

Organ des Gemeinde- und Amtsbezirks Oliva.

Enthält alle auf den Ort bezüglichen Gesetze, Verordnungen, amtlichen Erlasse usw.

Wirksamstes Insertionsorgan.

Die „Olivaer Nachrichten“ erscheinen jeden Donnerstag und Sonntag. Bezugspreis 25 Pfg. pro Monat einschließlich Bestellgeld. Außerhalb Wohnende können das Blatt bei der Filial-Expedition in Oliva, Pelonker Straße 1, abholen. — Anzeigen kosten für die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Annahme von Anzeigen und Abonnements in Oliva in unserer Filial-Expedition, Pelonker Straße Nr. 1 und in Danzig, Ketterhagergasse Nr. 4.

Sitzung der Gemeindevertretung.

Am Montag fand eine Sitzung der Gemeindevertretung statt. Aus der Verlesung des Protokolls der vorigen Versammlung ergibt sich, daß in der geheimen Sitzung die Besoldungsordnung für die Olivaer Gemeindebeamten in namentlicher Abstimmung mit 11 gegen 11 Stimmen angenommen wurde. Für die Besoldungsordnung stimmten die Mitglieder der Kommunalpartei. Die Stimme des Herrn Gemeindevorstehers gab den Ausschlag für die Vorlage. Die Herren Senkpiel und Regehr enthielten sich der Abstimmung.

Die Beleuchtungskommission hat beschlossen, den Olso-Brenner für die Straßenbeleuchtung in Oliva nicht einzuführen.

Für die katholische Schulkasse, Rechnungsjahr 1908, wurden 4000 Mark Mehrausgaben, für die evangelische Schulkasse 850 Mark nachbewilligt.

Das Einfamilienhaus auf dem Badgrundstück in Glettkau wurde für 160 Mark Jahresmiete an Herrn Pomplitz, der Kiosk zum Verkauf der Badekarten an Frau Gutharowski für 50 Mark vermietet. Der Verkauf der Badekarten hat durch die Mieterin unentgeltlich zu erfolgen. Mieter für die lange Rate haben sich nicht gemeldet.

Die Zunahme der Schülerzahl hat die Anstellung einer neuen Lehrkraft an der katholischen Schule notwendig gemacht. Die erforderlichen Mittel wurden bewilligt.

Die Stumpfsche Mädchenschule, in der auch Anaben unterrichtet werden, hat vom Herrn Minister noch nicht die Genehmigung erhalten, sich höhere Mädchenschule zu nennen. Die hierzu erforderliche Lehrkraft aber hat Fräulein Stumpf bereits angestellt. Die Gemeindevertretung beschloß, der Schule, obwohl die gedachte Anerkennung noch nicht eingetroffen ist, einen Zuschuß von 3000 Mark zu bewilligen.

Für die Legung von zwei Wasserleitungsrohren in zwei Nebenstraßen des Kaisersteiges wurden die Kosten in Höhe von 2000 Mk. bewilligt. Ferner wurden 2500 Mk. bewilligt zur Verlängerung der Gasrohrleitung im Kaisersteig, sowie in zwei Nebenstraßen des Kaisersteiges.

Die Straßensprengung in dem Lustkurort Oliva ließ im Sommer zu wünschen übrig. Diesem Mißstand will man nun abhelfen. Zu diesem Zweck soll der vorhandene Wagen umgebaut und ein neuer Sprengwagen angeschafft werden; die Mittel von 140 und 850 Mk. wurden bewilligt.

Der Rüster Böh will ein Album des Seebades und Lustkurortes Oliva herausgeben, das 24 Ansichten von Oliva enthalten soll. Es sollen 3000 Exemplare gedruckt werden. Der Verkaufspreis soll 50 Pf. betragen. Herr Böh bittet um einen Zuschuß von 250 Mk. zu dem Werke, der ihm von der Versammlung auch bewilligt wurde. Für die Gemeindeverwaltung sind in dem Album vier Seiten Text vorbehalten.

Die Jahresrechnung der Wasserkasse, sowie des Azetplengaswerkes für 1906 wurde entlastet.

Zum Neubau eines Stallgebäudes auf dem Schulgehöft in Glettkau wurden 1500 Mk. bewilligt.

Die Gasanstalt gebraucht jährlich etwa 850 Tonnen Kohlen, die vom Bahnhof angefahren

werden müssen. Die Anfuhr wollen übernehmen Herr Peters für 12 Mk., Herr Begehr für 10 Mk. und Herr Grundmann für 9,50 Mk. pro 200 Zentner. Die Versammlung beschloß, die Anfuhr Herrn Grundmann zu übergeben, der sich außerdem verpflichtete, alle etwaigen Standgelber zu übernehmen.

Es wurden darauf noch zwei Punkte als eilig auf die Tagesordnung gesetzt. Die Straßenbahnverwaltung beabsichtigt, am Endpunkte der Bahn in Glettkau eine Wartehalle zu erbauen. Die Versammlung genehmigte den Bau gegen eine Anerkennungsgebühr von 50 Pf.

Die Verpachtung des Landes neben der Gasanstalt in Größe von 27 398 Quadratmeter ist zweimal ausgeschrieben worden. Zu dem ersten Termin, der in den „Olivaer Nachrichten“ nicht veröffentlicht wurde, war niemand erschienen. Die Gemeindeverwaltung war deshalb genötigt, die Verpachtung nochmals auszuschreiben. Diesmal wurde die Ausschreibung in den „Olivaer Nachrichten“ am Sonntag veröffentlicht, und so gleich am Montag erschienen auch Bieter. Die Versammlung beschloß, die Verpachtung gegen eine Pacht von 88 Mk. an Herrn Grundmann zu genehmigen.

Zum Schluß fand noch eine geheime Sitzung statt. Die Verhandlung in dieser Versammlung verlief kurz und sachlich, wie man es aus früheren Zeiten gewöhnt ist. Die Herren der Kommunalpartei waren zahlreich erschienen. Herr Kühne war entschuldigt.

Lokal-Nachrichten.

Oliva, 21. April.

* [Der Kommunal-Verein von Oliva] wird am Freitag, 30. April d. Js., abends 8 Uhr, im Kurhaus von Sommer Nachs. eine Mitglieder-versammlung abhalten, in welcher als einziger Punkt der Tagesordnung die Olivaer Bauordnung erörtert werden soll. Bei dem hohen Interesse, das diese Frage für weite Kreise der Gemeinde hat, dürfte auf einen zahlreichen Besuch der Versammlung, in der auch Gäste willkommen sind, gerechnet werden.

* [Unser Seebad.] Auch der Winter hat gezeigt, daß unser Seebad Glettkau der Sammelpunkt geselligen Lebens geworden ist. Die Reize der mild-mogenden See und der winterlichen, romantischen Landschaft lockten jung und alt zur Strandhalle, von der aus das Auge das herrliche Panorama weit und breit erfassen kann. Oft, namentlich an den beliebten gewordenen Quartett-Konzerttagen, erwiesen sich die Räumlichkeiten der Strandhalle als zu klein, so daß der Ausbau der projektierten geschlossenen Veranda als eine der zuerst zu nehmenden Arbeiten erscheint. Wenn schon im Winter Hunderten von Personen die Annehmlichkeiten der Strandhalle infolge Raummangels nicht zuteil geworden, wie soll es dann erst im Sommer werden, wenn bei einbrechendem Unwetter Schutz gesucht werden muß? Und hier wird mit einer bedeutenden Steigerung des Sommerverkehrs gerechnet. Die Zoppoter Motorbootgesellschaft richtet nach hier ständige Fahrten ein, baut einen Anlagesteig und der rührige Pächter unseres Seebades trägt sein gut Teil zur Verzinsung dieser Anlage bei. Vor der Strandhalle wird ein weiteres Terrain von 30 Meter Breite planiert. Nur das Logierhaus fehlt noch. Bis heute mußten zirka 150 Wohnungsnachfragen der weiteren Umgebung abschlägig beschieden werden. Im

Interesse der weiteren Entwicklung Glettkaus ist die baldige Errichtung der Veranda und eines Logierhauses recht wünschenswert.

* [Vergewaltigungsversuch.] Montag nachmittag 4½ Uhr trug die 12 jährige Rätke Hinz aus Langfuhr ein Brot nach Friedensschluß zur Hardtmannschen Zementfabrik. Am Traindepot holte ein etwa 18 jähriger Bursche sie ein, redete sie an, warf sie dann nieder und versuchte sie zu vergewaltigen, indem er ihr ein rotes Taschentuch in den Mund steckte und sie würgte. Das Mädchen ist im Gesicht und im Mund verletzt. Als ein Radfahrer hinzukam, ergriff der Täter sofort die Flucht nach dem Pelonker Walde zu. Der Radfahrer nahm die Verfolgung auf, konnte aber den Täter nicht ergreifen. Das Mädchen wurde von einem anderen Manne nach Hause gebracht. Erhebliche Verletzungen hat das Mädchen nicht davongetragen. Der Bursche war mit schwarzem Jackett und Hose bekleidet. Den schwarzen Hut hat er verloren, der an die Polizei abgeliefert wurde. Das Mädchen sowohl wie insbesondere der Radfahrer, der leider unbekannt geblieben ist, würden den Attentäter wiedererkennen.

Der Täter könnte auch aus Oliva sein.

* [Doppelgleis der Straßenbahn.] Die Straßenbahn von Danzig nach Langfuhr und Oliva ist zweigleisig. Nur an der Strecke zwischen Rastanienweg und Brentauer Chaussee mußte man sich bisher mit einem Gleis begnügen, da hier die Straße zu schmal war. Nunmehr soll eine Verbreiterung vorgenommen werden. Einige Bäume sind bereits aus dem Wege geräumt worden. Die Verbreiterung der Straße und Legung des zweiten Gleises wird nun erfolgen.

* [Sonntagsverkehr.] Am letzten Sonntag sind auf unseren Eisenbahn-Lokalstrecken 11 637 Fahrkarten verkauft worden, und zwar in Danzig 6467, in Langfuhr 1725, in Oliva 637, in Zoppot 1388, in Neufahrwasser 696, in Bröjen 529, in Neuschottland 195.

Die Streckenbelastung betrug: Danzig-Langfuhr 7665, Langfuhr-Oliva 6377, Oliva-Zoppot 5247, Danzig-Neufahrwasser 1670, Langfuhr-Danzig 7385, Oliva-Langfuhr 6750, Zoppot-Oliva 5639, Neufahrwasser-Danzig 2136 Personen.

* [Der Regierungsbezirks-Kriegerverband Danzig] hält am 23. Mai einen Abgeordnetentag in Schönebeck ab. Gleichzeitig feiert der Krieger- und Militärverein Schönebeck sein 25jähriges Stiftungsfezt. Der eigentliche Feztakt findet auf dem Marktplatz statt.

Aus Danzig.

* [Zulassung der Frauen zu den Technischen Hochschulen.] Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen Erlaß des Kultusministeriums betreffend die Zulassung der Frauen zum Studium an den Technischen Hochschulen; derselbe lautet:

Als Studierende der Technischen Hochschulen werden vom Sommersemester 1909 ab auch Frauen zugelassen. Die unter dem 5. Juli 1905 allerhöchst genehmigte Vorschrift für die Zulassung zum Besuch der Technischen Hochschulen findet auf Frauen mit der Maßgabe Anwendung, daß es zur Zulassung der Reichsinländerinnen als Hörerinnen und zur Zulassung von Reichsausländer-

rinnen in allen Fällen der Genehmigung des Ministers bedarf.

Es versteht sich von selbst, daß durch die Zulassung als Studierende die Frauen ebensowenig wie die Männer einen Anspruch auf die Zulassung zu einer staatlichen Prüfung und auf Anstellung im Staatsdienst oder auf Zulassung auf Habilitation an einer Technischen Hochschule erwerben.

* **[Technische Hochschule.]** Wie wir soeben erfahren, hat Herr Hochschulprofessor Dr. Simons den Ruf an die Universität Jena angenommen und wird zum Oktober sein neues Amt antreten. Ihm ist die außerordentliche Professur für technische Physik (besonders Elektrotechnik), sowie die Leitung des physikalisch-technischen Instituts übertragen worden. Herr Professor Dr. Simons las an der Danziger Hochschule über Elektromaschinenbau, elektrotechnische Messtechnik, Apparate- und Schalttafelbau; ferner übernahm er nach dem Tode von Herrn Professor Tischbein einen Teil von dessen Vorlesungen. Er erfreute sich bei seinen Kollegen und bei der Studentenschaft wegen seines bescheidenen, entgegenkommenden und stets hilfsbereiten Wesens einer großen Beliebtheit. Den Fachgenossen ist er durch seine bemerkenswerten Untersuchungen auf dem Gebiete der Elektrotechnik bekannt geworden. Wir müssen es im Interesse unserer jungen Hochschule auf das lebhafteste bedauern, daß es der preussischen Unterrichtsverwaltung auch diesmal nicht gelungen ist, einen so vortrefflichen Lehrer und Forscher unserer Heimatstadt zu erhalten.

Durch den Weggang ihres Gatten wird uns zugleich Frau Hannu Simons-Stöcker entzogen, die sich als Frauenrechtlerin einen Namen gemacht hat und durch ihre soziale Fürsorge im Rechtsschutz und anderen gemeinnützigen Veranstaltungen unermüdet für das Wohl der arbeitenden Frauen gewirkt hat.

* **[Der neue Bahnhof Kaiserhafen],** zwischen dem Rangierbahnhof Danzig und dem Holm, soll am 1. Mai dem Betriebe übergeben werden.

* **[Zur Eingemeindung von Heubude.]** Dienstag fanden in Heubude zwischen einem Magistratsmitgliede und Interessenten erneute Verhandlungen über die Eingemeindung Heubudes nach Danzig statt. In Heubude sind etwa 3650 Einwohner. Das Steuerfoll ist auf rund 25 000 Mark veranschlagt, wovon gegen 8000 Mk. Armenlasten abzuziehen sind. Bisher wurden 350 Proz. Zuschläge zur Einkommensteuer erhoben. Dieser Prozentsatz ist neuerdings um 10 Proz. ermäßigt worden. Auch die Grundsteuer mit 280 Proz. ist hoch und ebenso die Gewerbesteuer mit 310 Proz. Die Ansichten über die Eingemeindung Heubudes nach Danzig sind in der Kommune geteilt, aber man kann sich nicht der Ansicht verschließen, daß nach dem Brückenbau bei Trost, der Verlängerung der elektrischen Straßenbahn, Einführung der elektrischen Beleuchtung Heubude einen großen Aufschwung nehmen wird, falls die Eingemeindung erfolgt.

* **[Ein bemerkenswerter Grundstückswechsel]** hat sich soeben vollzogen. Wie uns mitgeteilt wird, hat die **Danziger Privat-Aktien-Bank** das Grundstück Langfuhr, Hauptstraße 113, Ecke Tschekentaler Weg, in welchem sich schon die Depostenkasse dieser Bank befindet, von Herrn W. Machwitz erworben und die Bank beabsichtigt, ihre Kasse demnächst in die bisher von der Firma W. Machwitz innegehabten Geschäftsräume mit Eingang an der Ecke zu verlegen, nachdem ein entsprechender Umbau mit Einrichtung einer größeren Stahlkammer moderner Konstruktion vorgenommen sein wird. Es wird dies im Interesse Langfuhrs, besonders aber im Interesse der Anwohner des Tschekentaler Weges mit Freude begrüßt werden; zielen doch schon seit einiger Zeit die Wünsche des Magistrats (und der für die Verschönerung des Marktplatzes bemühten Einwohnerschaft) dahin, das in dem Grundstück bisher befindliche Destillationsgeschäft mit seiner zeitweise lauten Rundschaff von dieser bevorzugten Ecke Langfuhrs verschwinden zu lassen. Es ist anzunehmen, daß die Bank ihre vergrößerten Lokalitäten, sowie eine Reihe anschließender eleganter Läden so ausstaten wird, daß sie dem veränderten Marktplatz zur Zierde gereichen.

* **[Westpreussische Feuerzsjazietät.]** Der Freiwilligen Feuerwehr in Putzig ist zu den Kosten der Beschaffung ihrer neuen Feuerspritze aus

Mitteln der Westpreussischen Feuerzsjazietät der Betrag von 300 Mk. als Beihilfe gewährt worden.

* **[Der Westpreuss. Städtetag],** der im vorigen Sommer in Marienwerder tagte, dürfte in diesem Jahre, und zwar Ende Juni, in Neustadt abgehalten werden. Auf Anfrage des Vorstandes des Städtetages haben sich Magistrat und Stadtverordneten - Versammlung zur Aufnahme des Städtetages gern bereit erklärt. Für die Tagung waren vom Vorstande des Städtetages der 25. und 26. Juni oder der 28. und 29. Juni in Vorschlag gebracht. Die Stadtverordneten-Versammlung entschied sich für die letzteren beiden Tage. An Kosten zu der Tagung stellte die Versammlung 800 Mk. bereit. Ein aus beiden städtischen Körperschaften bestehendes Festkomitee wird sich über die Einzelheiten der Festveranstaltungen schlüssig machen.

* **[Zur Aufhebung der Rayonbeschränkungen.]** Zu Beginn dieses Jahres erhielten mehrere Hausbesitzer in der Oberstraße zu Schidlitz vom Herrn Polizeipräsidenten die Aufforderung, aus den Wohnräumen ihrer Grundstücke die wohnlichen Einrichtungen und Mobiliarausstattungen zu entfernen, sowie Ofen, Schornsteine und Kochherde zu beseitigen. Im ersten Rayon seien Wohngebäude jeder Art sowie massive Feuerungsanlagen unzulässig. Die von der Verfügung Betroffenen legten nun beim Kriegsministerium Einspruch ein und wiesen darin nach, daß ihre wohnlichen Einrichtungen schon Jahrzehnte bestehen und daß sie durch die Räumung ihrer Wohnungen schwer geschädigt, ja wirtschaftlich zugrunde gerichtet werden würden. Sie wären bereit, ihre wohnlichen Einrichtungen im Kriegsfall auf Verlangen in zwei bis drei Tagen zu beseitigen und zur Sicherung der Ausführung eine entsprechende Kaution zu stellen. Anscheinend würden jetzt Wohnungen unterschieden, welche vor und nach Erlaß des Rayongesetzes vom Dezember 1871 erbaut sind. Die Petenten ersuchten nun den Herrn Kriegsminister, die Verfügung des Herrn Polizeipräsidenten bezw. der Kommandantur aufzuheben und den bisherigen Zustand zu belassen. Gleichzeitig wurden an den Magistrat zu Danzig, sowie an den Reichstagsabg. Herrn Mommsen Bittgesuche gerichtet, die Eingabe an den Herrn Kriegsminister zu befürworten, der sich im Reichstage wiederholt in dieser Sache sehr wohlwollend geäußert hat.

Gegen Ende März d. J. teilte Herr Mommsen einem der Unterzeichner der Petition mit, daß er in dieser Sache verschiedene Rücksprachen mit dem Kriegsminister gehabt habe. Wie ihm nun derselbe mitteilte, sei nunmehr eine Order nach Danzig gegangen, daß die bestehenden Einrichtungen auch innerhalb des Rayons einstweilen bestehen bleiben können und daß daher dem Einspruche der Schidlitzer Hausbesitzer nach dieser Richtung Rechnung getragen werde. Herr Mommsen fügte noch hinzu, daß man ihm Mitteilung machen solle, falls das königliche Polizeipräsidium die anfangs dieses Jahres erlassene Aufforderung nicht zurücknehmen sollte. Am 2. d. Mts. erhielt ein Hausbesitzer in der Oberstraße zu Schidlitz abermals die Aufforderung, seine Wohnung innerhalb 14 Tagen zu räumen. Der Betroffene hat sofort remonstriert, und es steht zu erwarten, daß inzwischen die Order des Kriegsministeriums in Danzig eingetroffen sein wird, wonach die Verfügung aufgehoben worden ist. Danziger Vororte wollen nun mit dem Verbands ostdeutscher Industrieller, sowie mit den in Betracht kommenden Magistraten in Verbindung treten, um eine Eingabe an den Reichstag zu richten und eine Aenderung des Gesetzes zu bewirken.

* **[Neuer Dampferverkehr.]** Nach dem Fahrplane für die neuen Dampferverbindungen der Firma A. Zedler (Elbing) mit der umgebauten Lustjacht Jaroslawna werden Fahrten Königsberg - Zoppot - Danzig vom 19. Juni bis 29. August täglich außer Freitag gemacht werden, und zwar ab Königsberg 7 Uhr früh, an Zoppot 12 Uhr, an Danzig 1 Uhr, ab Danzig 5 Uhr nachm., ab Zoppot 5.50 Uhr, an Königsberg 10.45 Uhr nachts. Alle Dampfer werden Restauration und Küche an Bord haben.

* **[Ausweisung.]** Wie wir kürzlich mitteilten, haben in letzter Zeit zwei amerikanische **Mormonen-Missionare** in Ost- und Westpreußen recht dreiste Propaganda für ihre Sekte gemacht.

Der hiesigen Kriminalpolizei ist es gestern gelungen, die beiden Missionare hier selbst festzunehmen. Sie werden nun aus dem Lande ausgewiesen werden.

* **[Uferarbeiten.]** Die im vergangenen Herbst am Bleichhof begonnenen Uferregulierungsarbeiten, die in der Hauptsache in einer Verbreiterung des Fahrwassers hinter dem Elektrizitätswerk um 3-4 Meter und in einer gemauerten Uferneuanlage bestanden, ist in der Hauptsache beendet. Das Schlußstück der neuen Ufermauer — gerammte Eisenträger mit Ziegelsteinfüllungen — wurde dieser Tage fertiggestellt. In den nächsten Tagen soll der städtische Bagger die alten abgetragenen Uferreste vollständig beseitigen. Am Schuttensteg ist die Ufermauer aus behauenen Findlingen fertig. Vor dem Hafenamt ist eine kleine Anlagebrücke geschaffen worden. Es verbleibt hier nur noch die Abaggerung des alten Ufers und die Regulierung des Straßenzuges Hafenamt-Gasanstalt.

* **[Danziger Volkshochschullehrerinnen-Verein.]** Der Danziger Volkshochschullehrerinnen-Verein hielt seine Monatsversammlung diesmal im Saale der Naturforschenden Gesellschaft ab, um sich durch einen Lichtbildervortrag des Herrn Dr. Hermann, wissenschaftlichen Hilfsarbeiters der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege, über die Förderung der Naturdenkmalpflege in der Schule belehren zu lassen. Da es dem Vortragenden darauf ankam, weitere Kreise der Lehrenden dafür zu interessieren, so hatte der Verein den hiesigen Verein katholischer Lehrerinnen zu diesem Vortrage eingeladen. Der Redner zeigte an einer Reihe farbiger Lichtbilder, wieviel ursprüngliche Schönheit und Großartigkeit der Natur um des materiellen Nutzens willen zerstört worden sei, wie es der Tätigkeit des Vereins für Naturdenkmalpflege aber gelungen sei, eine Menge wertvoller und charakteristischer Naturgebilde unseres Vaterlandes zu schützen und zu erhalten. Mit besonderem Interesse betrachteten die Hörer die Photographien der in unserer Heimatprovinz befindlichen Naturdenkmäler. Der Redner wünschte in den Lehrenden tatkräftige Freunde und Förderer der Bestrebungen seines Vereins zu gewinnen, die keine der mannigfachen Gelegenheiten vorbegehen lassen möchten, um die Jugend zu wissenschaftlichem und ästhetischem Verständnis für die vorhandenen Naturdenkmäler, zur Kenntnis und zur liebevollen Pflege und Schonung ihrer heimatlichen Natur zu erziehen. Er richtete an die Versammlung die Bitte, gefährdete Pflanzen und Tierarten der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege zu melden, damit die erforderlichen Schutzmaßnahmen zu ihrer Erhaltung getroffen werden könnten, und verteilte am Schlusse einen Aufruf zur Schonung der heimischen Pflanzenwelt. Vor Beginn des Vortrages widmete die Vorlesende dem jüngst verstorbenen hochgeschätzten Vereinsmitgliede, Fräulein Else Paradies, einen warmen Nachruf.

* **[Ueber die Bemalung der Außenarchitektur]** wird Prof. Karl Weber, Lehrer für Architektur an unserer Technischen Hochschule, am Freitagabend im „Reichshof“ sprechen. Der Verein für Kunst- und Kunstgewerbe, der zu diesem Vortrag einlädt, hat damit ein Thema gewählt, welches für Danzig durchaus aktuell ist. Wir erinnern nur, welch lebhaft Diskussion zuerst der farbenfreudige Anstrich des Stumpfschen Hauses in der Langgasse entseffelte, heute, wo Wetter und Ruß das Ihre getan haben, um die Aufdringlichkeit des ersten neuen Farbenglanzes zu mildern, dürfte auch mancher Widerspruch weniger hart klingen, zumal weitere Versuche nach der Richtung: die Bemalung des Portals in der Beutlergasse, der Fassade von Jopengasse 1 und einiger Beischnläge dort, des Ranzelhauses an der Trinitatiskirche und andere mehr, einer derartigen Belebung des grauen Straßensbildes manchen Freund gewonnen haben dürften.

* **[Der Bienenzuchtverein Danzig und Umgegend]** erledigte am Sonntag im Etablissement Roggel (Schidlitz) eine gut besuchte Versammlung. Herr Lehrer Stritzel hielt einen interessanten Vortrag über „Durchzucht der Bienen.“ Nach dem Jahresberichte des Vereins sind im verflossenen Jahre 617 Bölker aus- und 767 Bölker eingewinert worden. An Honig wurden geerntet 5230 Kilogr. gegen 2311 Kilogr. im honigarmen Vorjahre und 46 Kilogr. Wachs, insgesamt für etwa 10 000 Mk. Es ist dies eine Summe, welche jedem Nichtimker, namentlich auf dem Lande, den guten Rat geben dürfte, als Nebenbeschäftigung Bienenzucht zu treiben, weil selbige meistens in gesunder trachtreicher Gegend einen erheblichen Gewinn abwirft.

* **[Danziger Spar- und Bauverein.]** Freitagabend fand im Schuhmachergewerkschaue die Generalversammlung des Spar- und Bauvereins unter dem Vorstehe des Herrn Stadtrats Claassen statt. Herr Stadtrat Poll erstattete zunächst den Jahresbericht. Die Kolonie Heubude sieht einer guten Zukunft entgegen. Wegen Eingemeindung von Heubude nach Danzig schweben Verhandlungen. Ferner ist die Ueberbrückung der Weichsel in Aussicht genommen. Die Kolonie wurde im Jahre 1900 von der Genossenschaft angekauft. Sie war bis dahin das Schmerzenskind der Genossenschaft. Höhere Reparaturkosten, namentlich am Stützwinkel, machten eine kleine Mieterhöhung nötig. Herr Postrat Raabs und Kaufmann

Gronau erstatteten den Revisionsbericht. Die Bilanz schließt mit 771 712 Mk. ab, das Gewinn- und Verlust-Konto mit 30 830 Mk. Es wurde beschlossen, an die Genossen eine Dividende von 4 Proz. zu verteilen. Nachdem die Entlastung ausgesprochen war, wurden sechs neue Aufsichtsratsmitglieder gewählt. Die Mehrheit der Stimmen fielen auf die Herren Kaufmann Gronau, Kaufmann Behnke, Korvettenkapitän Simon, Schlosser Weidhorn, Dreher Bolus und Marzinzig.

* **[Evangelisches Schulgefangbuch.]** Der Herr Minister hat durch Erlaß vom 15. dieses Monats genehmigt, daß das Evangelische Schulgefangbuch von Reinhard und Krieschen (Verlag von A. W. Kafemann-Danzig) in den Unterrichtsgebrauch der höheren Lehranstalten der Provinz Westpreußen eingeführt wird.

* **[Strafkammer.]** Die Tapezierer Klein und Rhode waren eine Zeitlang arbeitslos und krank. Während dieser Zeit bezogen sie aus der Krankenkasse und der Unterstützungskasse des Verbandes ihre Gelder zugleich, was nach den Statuten des Verbandes nicht zulässig ist. Auf eine Aufforderung der Verbandskasse zahlte Rhode seine erhaltenen Unterstühtungen in Höhe von 30 Mk. zurück, während Klein sich dessen weigerte. Die beiden Angeklagten wurden wegen Betruges verurteilt, und zwar Rhode zu 3 Mk. und Klein zu 15 Mk. Geldstrafe, sowie in die Kosten des Verfahrens.

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Holzgasse Nr. 3 ist verkauft worden von dem Kaufmann Rudolf Paschke an das Fräulein Emma Kossin in Oliva für 23 500 Mk. Ferner sind die Grundstücke: Bischofsgasse Nr. 28 nach dem Tode des Eigentümers Johann Friedrich Hartmann auf dessen Witwe Auguste Hartmann geb. Rabischke; ein Anteil an Neufahrwasser, Gasperstraße Nr. 53, nach dem Tode des Fräuleins Elise Kraft auf deren Mutter, Witwe Wilhelmine Kraft geb. Ehler, und ihren Bruder, den Architekten Bruno Kraft, und Bartholomäi-Kirchengasse Nr. 2 nach dem Tode der Frau Bertha Liedtke geb. Frey auf deren Chemann, den Feilenhauer Anton Liedtke, und dessen beide Kinder übergegangen.

Verschiedenes.

Anekdotisches über Bismarck und das Leben im Bismarckschen Hause.

Der schon erwähnte zweite Band der Lebenserinnerungen des 1907 verstorbenen Parlamentariers und Regierungspräsidenten a. D. Christoph v. Tiedemann — von 1876—81 Chef der Reichskanzlei unter dem Fürsten Bismarck — enthält außer manchen nicht unwichtigen Beiträgen zur politischen Geschichte jener Jahre auch eine Menge anekdotischer Einzelheiten über die Person des ersten Kanzlers und das Leben im Bismarckschen Hause.

Zu den Intimen der Familie Bismarck während der wiederholten Herbstaufenthalte in Gastein gehörte auch die junge Fürstin Valerie Odessalchi geb. Gräfin Erdödy, die geschiedene Gattin eines ungarischen Magnaten aus einer Seitenlinie des italienischen Nepotengeschlechtes, das der Kirche den Papst Innocenz XI. gegeben. Die Fürstin war, wie Tiedemann erzählt, der Typus einer vornehmen Magnarin. Pikant, ohne schön zu sein, von beweglichem Temperament, gracios und kapriziös, zierlich und elegant. Trotz schwerer, wirklich tragischer Schicksalschläge hatte sie sich einen fröhlichen Humor bewahrt, der ihr über alle Widrigkeiten des Lebens hinweghalf. Ihre Einfälle, die in naiver Unmittelbarkeit hervorprubelten, wirkten in ihrer Wiener Mundart besonders drollig. Als ihr Tiedemann von der Fürstin Bismarck vorgestellt wurde, sagte diese mit Rücksicht auf sein damaliges ziemlich jugendliches Aussehen: „Was sagen Sie, Fürstin! Dieser junge Mann ist Geheimrat, verheiratet und Vater von sechs Kindern.“ „Aber was fällt ihm denn ein!“ platzte die lebhaft Ungarin heraus. Die Fürstin, die nach Tiedemanns Schilderung recht eigentlich ein großes Kind gewesen zu sein scheint, war auch eine eifrige Anhängerin des Spiritismus und glaubte fest an Geisterklopfen und Tischrücken. Auf ihre Veranlassung wurden Geistesancen veranstaltet, bei denen u. a. ein verstorbener russischer Diplomat die unglaublichsten politischen Geheimnisse enthüllte, die Fürst Bismarck — der sich mit bestem Humor zuweilen an den Sitzungen beteiligte — mit einem seiner bekannten Riesenbleistifte zu Proto-

koll nahm. Leider wird der Wert der Enthüllungen, die der veremigte russische Diplomat bei dieser Gelegenheit zum besten gab, dadurch stark in Frage gestellt, daß bei den Sitzungen „scheußlich gemogelt“ wurde, wobei sich Tiedemann und die Komtesse Marie Bismarck, jetzige Gräfin Rankau, die, wie es scheint, von den abergläubischen Regungen ihrer Mutter wenig angekränkt war, verständnisvoll in die Hände arbeiteten — zum großen Gaudium des Fürsten Bismarck, dem die ganze Sache außerordentlichen Spaß machte. Die geistergläubige Ungarin wurde übrigens auch vom alten Kaiser Wilhelm, der in jenem Sommer — es war nach dem Nobilingschen Attentat im Jahre 1878 — als Rekonvaleszent in Gastein weilte, sowie von dessen Umgebung vielfach ausgezeichnet. Zwischen den beiden stattlichen und lebensfrohen Adjutanten des Kaisers, Lehnborff und Eindequist, und der feischen Magnarin entspann sich ein harmloser Flirt, der zu unaufhörlichen Neckereien Veranlassung gab. Eines Abends war der Statthalter von Salzburg, Graf Thun-Hohenstein, zum Tee bei der Fürstin. Er arrangierte einige amüsante Gesellschaftsspiele, und gab bei dieser Gelegenheit eine Definition des Wortes „Mehlmeyer“, mit dem man in Desterreich einen Courmacher von Profession bezeichnet. Dieser Titel wurde nun den beiden Adjutanten beigelegt, und jedesmal, wenn ein neuer Beweis ihrer Galanterie ans Tageslicht gezogen wurde, ertönte der Ruf: „Mehlmeyer! Mehlmeyer!“

Interessant ist auch, was Tiedemann von der Art des greisen Monarchen im Verkehr mit jüngeren Damen zu erzählen weiß. In seinem Benehmen ihnen gegenüber lag eine ungemein liebenswürdige Mischung von königlicher Herablassung, väterlicher Güte und ritterlicher Huldbildung. Er scherzte gern mit ihnen, kritisierte ihre Toiletten, ließ sich über die kleinen Vorkommnisse des Babellebens berichten und hatte für jede ein verbindliches Wort. Die Fürstin Odessalchi und ihre Freundin und Landsmännin, eine Gräfin Kornis, waren wie fasziniert von seiner Lebenswürdigkeit. Sie erschöpften ihre Erfindungsgabe in kleinen Aufmerksamkeiten für ihn, verkleideten sich z. B. als Bäuerinnen, um ihm auf der Promenade Sträuße zu überreichen, und besuchten, obwohl streng katholisch, auch den evangelischen Gottesdienst, nur um in seiner Nähe sein zu können. Die damalige Saison in Gastein war jedenfalls eine der glänzendsten, die der weltberühmte Kurort je gesehen hat.

* **[Einen fast unglaublichen Vorfall aus dem russischen Grenzgebiet]** schildert der „Allerst. Ztg.“ ein Schreiben, das ihr, wie sie bemerkt, von vollkommen glaubwürdiger Seite zugestellt wird. Die Sache schmückt allerdings stark nach einer Dorfkrug-Schauer Geschichte.

In der Nacht zum 6. d. Mts., gegen 11 Uhr, fuhr ein Rutscher namens Grocholski von einem Gute im Mlawer Kreise in einem Wagen zur Bahn nach Mlawe. Ein Bauer aus Mutowo hatte sich auf den Hintersitz des Wagens mit aufgesetzt, um mit nach Mlawe zu fahren. Zwischen den Dörfern Petrkow und ... (der folgende Name ist unleserlich geschrieben) wurde das Gefährt von einem Unteroffizier der russischen Grenzwehr mit einem Soldaten angehalten. Der Rutscher wurde befragt, ob er Schmugglerware mit sich führe; er verneinte und erklärte, daß er zur Eisenbahn zum Frühzuge fahre und überhaupt keine Waren oder Gepäck bei sich hätte. Trotzdem befahl der Unteroffizier dem Rutscher, umzukehren und nach ... (dem vorhin schon erwähnten unleserlich geschriebenen Orte) zu fahren. Der Rutscher gehorchte, gleich darauf aber befahl ihm der Unteroffizier, anzuhalten, ritt an ihn heran und erklärte: der Rutscher möge ihm einen Rubel geben. Es sei bei ihnen Sitte, daß man den Soldaten einen Rubel gebe, dann könne man auch alles machen; über die Grenze führe er selber, und Ware hinüber schmuggeln, könne er auch helfen. Ohne Geld aber gehe es nicht, und wer nichts gebe, werde niedergeschossen. Der Rutscher bot darauf alles an, was er hatte, nämlich 40 Ropken, aber das war dem Unteroffizier zu wenig. Er ließ zunächst weiterfahren, dann aber zum dritten Male anhalten und stieg vom Pferde. Er lud seinen Karabiner und schoß dem Rutscher eine Kugel durch den Kopf. Der Getroffene blieb einige Sekunden starr sitzen, dann zogen die Pferde an und der Rutscher fiel vom Wagen — als Leiche, denn die Kugel hatte ihn sofort getötet! Die Soldaten waren ein Stückchen

zurückgeblieben, um wieder zu Pferde zu steigen. Daher kam es, daß sie nicht bemerkten, wie der Rutscher tot vom Boche fiel; sie bemerkten bei der nächtlichen Dunkelheit auch nicht, daß der auf dem Hintersitze gebliebene Bauer seinen Platz mit dem des Rutschers rasch vertauschte: der Bauer sprang nämlich schnell vom Hintersitz auf den Boche, ergriff die Zügel und fuhr weiter. Aber nur ein Stückchen, denn die beiden Soldaten holten ihn gleich darauf wieder ein, ließen nochmals anhalten und fragten, wo der Mann auf dem Hintersitz geblieben wäre — sie glaubten, er wäre entflohen. Hierauf beraubten sie den Bauern seiner geringen Barschaft und ließen ihn dann weiterfahren. Der Bauer fuhr schleunigst nach dem Dorfe Petrkow und erstattete Anzeige. Der Unteroffizier mit seinem Soldaten wurde bald festgenommen, und bei dem Unteroffizier wurde sowohl das dem Bauern geraubte Geld, wie die abgeschossene Patrone gefunden, ebenso wurden in seinem Karabiner noch die Pulverspuren von dem Schusse festgestellt.

* **[Polnischer Lese- und Schreibunterricht in den Volksschulen.]** Wie aus Posen und Westpreußen berichtet wird, geht die Zahl der Anträge polnischer Eltern, ihren Kindern in der Schule polnischen Schreib- und Leseunterricht erteilen zu lassen, in die Tausende. In besonders energischer Weise feuert die „nationale Presse“ die Genossen an, „ihre polnische Pflicht“ in dieser Angelegenheit nicht zu vergessen.

* **[Ostmarkenzulagen für Reichsbeamte.]** Die Beschränkung des Höchstbetrages der Ostmarkenzulagen für Reichsbeamte auf 300 Mark jährlich ist in Wegfall gekommen. Die Zulage beträgt allgemein 10 v. H. des etatsmäßigen Gehalts, und zwar mit Wirkung vom 1. April 1908 (zu welchem Zeitpunkt die Ostmarkenzulage für die Reichsbeamten eingeführt worden ist), so daß den Beamten, deren Zulage infolge der Beschränkung des Höchstbetrages im Rechnungsjahr 1908 gekürzt war, die fehlenden Beträge nachgezahlt werden. Die Nachzahlung erfolgt auch an die inzwischen pensionierten Beamten und die Hinterbliebenen oder Erben verstorbener Beamten für den in Betracht kommenden Zeitraum.

Sprechsaal.

Dringende Bitte an die elektrische Bahn.

Seit Jahr und Tag wird darüber geklagt, daß die Uhr an der Station der elektrischen Bahn in Oliva falsch geht. Oft geht sie zu spät, viel häufiger aber zu früh, in den seltensten Fällen richtig. Wenn es sich nur um eine bis zwei Minuten handelte, wäre die Sache nicht so schlimm; daß sie aber volle fünf bis sechs Minuten vorgeht, wie es in den letzten Tagen der Fall war, ist recht bedenklich. Am Sonntagabend wollte ich z. B. mit meiner Gattin von Oliva nach Danzig fahren, und zwar um 8 Uhr 30 Min. Der betreffende Wagen war aber viel zu früh (nach der richtigen Zeit bemessen) abgefahren und fuhr mir daher gerade „an der Nase vorbei“, wie man im Volksmunde sagt. So mußten wir in dem höchst unfreundlichen Wetter an der betreffenden Haltestelle bis zum nächsten Wagen warten, der erst um 8 Uhr 45 Min. abging. Die Folge war für meine Frau eine starke Erkältung; doch dies nebenbei bemerkt. Bis heute (Mittwoch) war die Uhr noch immer nicht richtig gestellt. Warum melden die Herren Schaffner, die doch jedenfalls merken müssen, daß die Uhr falsch geht, es nicht der maßgebenden Stelle?

Da alle bisherigen Beschwerden über die Olivaer Uhr vergeblich gemessen sind, ergeht hierdurch namens vieler Eingeseffenen von Oliva an die Direktion der elektrischen Straßenbahn nochmals die dringende Bitte, daß sie dem Uebelstande endlich abhelfen möge. Wenn die Uhr nichts taugt, dann ersehe man sie durch eine andere. Das Publikum hat ein gutes Recht darauf, daß die Wagen zur richtigen Zeit abfahren. Als solche kann nur die von der Bahnhofsuhr in Danzig angegebene Zeit in Betracht kommen.

Oliva, 21. April 1909.

Ein Abonnent.

Elfenbeinseife im Karton,

beste Haushaltseife,

zu haben in allen Kolonialwaren-Handlungen.

Bruno Toerckler,

Seifenfabrik.

Carl Fierke,

Danziger Chaussee 10,

offert:

Prima Oberschlesische und Englische Kohlen,
Holz, Brekettts und Roks

zu billigsten Preisen.

Bildhübsch

macht e. zart., rein. Gesicht, rosig.,
jugendfr. Aussehen, weiße, sam-
metweiche Haut u. blendend schön.
Teint. Alles dies erzielt allein echte
Stedenpferd-Silbermilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul.
a St. 50 Pf. b. Apotheker Geißler,
Bruno Lindenau. (105)

Bekanntmachung.

Gefunden: 1 Pompadour.

Zugelaufen: 1 Bernhardinerhund.

Die rechtmäßigen Eigentümer können ihre Ansprüche im Polizeibureau — Zimmer 3 — des Amtshauses geltend machen.

Oliva, den 19. April 1909.

Der Amtsvorsteher. Luchterhand.

Für die in so überreichem Maße bewiesene Teilnahme an dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir herzlichsten Dank.

Elisabeth Fast
und Kinder.

Oliva, den 17. April 1909.

Empfehle alle Sorten

Sommerhandschuhe

für Damen und Herren
Mänschen, Schlipse, moderne Herrentragen,
Manschetten sowie alle Schreibwaren und
Anschaffungsartikel. (170)

Firma **Eugenie Tonn**

Inhaberin **Eugenie Harpp**

Am Markt Nr. 5.

Norddeutsche Creditanstalt

Depositenkasse Oliva,
Am Schlossgarten 26.

An- und Verkauf sowie Aufbewahrung
und Verwaltung von Wertpapieren.

Einlösung von Coupons u. verlostten Effekten.

Beleihung von
Wertpapieren und Hypotheken-Dokumenten.

Vermietung von Schrankfächern (Safes)
unter eigenem Verschluss des Mieters
in unserem feuer- und diebessicheren

Arnheim-Tresor.

Konto-Korrent- und Scheck-Verkehr. (79)

Depositen und Spar-Einlagen

verzinsen wir bis auf weiteres

vom Einzahlungstage bis zum Tage der Abhebung:

bei 6 monatlicher Kündigung mit $3\frac{1}{2}\%$ p. a.
" 3 " " 3% p. a.
" täglicher " " $2\frac{1}{2}\%$ p. a.

Deforationen von immergrünen Pflanzen

zu

Festlichkeiten und Begräbnissen.

Grabkränze aus Koniferen

auf Bestellung führt aus

Otto Riss, Baumschule,
Oliva, Zannenheim.

(216)

Gartenschläuche Fischer & Nickel,

Danzig, Hopfengasse Nr. 27.

Telephon Nr. 24

Hugo Assmann

Oliva.

Offerte für den Frühjahrsbedarf.

Düngermittel:

Kanit,
Superphosphat,
Thomasmehl,
Chilisalpeter.

Sämereien:

Serabella,
Wicken,
blaue Lupinen,
gelbe Lupinen,
Thymothee,
Kangras,
Rothklee,
Weißklee,
Ziergarten - Mischung.

Sämtliche Gemüse- u. Blumenjämereien

Baumaterialien.

== billigen Tagespreisen. ==

Öl- und Leinölen,
Firniss, Lacke
zu feils

Baustückfalk,
gelöschten Kalk,
Portl.-Zement,
Kalkzement,
Dachter,
Dachlack,
Karbolineum,
Holzteer,
Dachpappen,
T-Träger,
eiserne Fenster

sowie sämtliche Dimensionen Drahtnägeln,
Drahtgewebe $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ $1\frac{1}{4}$ $1\frac{1}{2}$ m hoch.

Hugo Assmann, Oliva.

Zugang:

Striepling, Jollennehmer a. D.,
Rosengasse 27.
Rothsprack, Julius, Eisenbahn-
beamter a. D., Seefstraße.
Rathmann, Verwalter i. Wald-
häuschen.
Frankenstein, Rfm., Pelonker-
straße 1.
Zippel, Kreisbaumeister a. D.,
am Markt 16,
Worch, Hilfsweihensteller, Gas-
anstalt.

Abgang:

Eduard Fast sen., am Markt.
Oliva, 19. April 1909.
Der Kriegerverein.
Bambach.

Zeitschriften aller Art

liefert die Buchhandlung von
Fritz Feldner,
Pelonkerstraße 1.

Beinkranke

Beingeschwüre, Plattfuss- etc.
Leiden, Behandlung ohne
Bettruhe.

Dr. med. Fackelmanns Heilstätten
Danzig, Langgasse 21 II.
Sprechstunden: 9-12 u. 3-6,
Mittwoch u. Sonntag 9-12
Uhr. Unter ständiger ärzt-
licher Leitung. Prospekt
gratis. (892)

Leihweise

erhalten Sie in der
Kreuz+Drogerie

von **Bruno Lindenau**
einen Formalin-Apparat zum
Desinfizieren von Kranken-
zimmern. (169)

Zilfiter Bollsettkäse

offert (79)

Hugo Assmann,
Oliva.

Tapeten (156)

empfiehlt **E. Daus, Markt 8.**
Große Auswahl. Billige Preise.

Unübertroffen

an Güte u. Qualität sind meine berühmten
Singer-Nähmaschinen „Krone“ 45 Mark.
Ueber 100 000 Maschinen im Verkehr. Die
weitbekannte Nähmaschinen-
Großfirma M. Jacobsohn,
Berlin N. 24, Linienstr. 126,
Lieferant von Post-, Pr.
Staats- u. Reichseisen-
bahnbeamten, Lehrer-,
Militär-, Krieger-Vereine,
versendet die neueste
deutsche hocharmige
Singer-Nähmaschine Krone
mit hygienischer Fussruhe
für alle Arten Schneiderei, für
40, 45, 48, 50 Mk. 4 wöchentliche Probe-
zeit. 5 Jahre Garantie. Jubiläums-Katalog,
Anerkennungen gratis. **Militaria-
Zollerräder**, elegante schöne Bauart,
beliebteste Marken, stabil, leichtlaufend,
von 60 Mk. an. Neueste Patent-Wasch-
maschine, Rollmaschinen mit Platte billigst.
Anerkennung:
Ich habe im Jahre 1894 als Sergeant
im 2. Schw. Reiter-Regiment in Landes-
hut eine Nähmaschine von Ihnen bezogen,
mit welcher ich sehr zufrieden bin.
Anton Korman, Regierungsfunk.

Neueste Weierlei Oliva,

Pelonkerstraße,

Inhaber **J. Jeszewski,**
früher Baltinat.

empfiehlt:

Täglich frische Tafelbutter,
Pfd. 1.20 u. 1.30 M.
Zweimal täglich frische Milch,
Schlagsahne, Kaffee- u. saure
Sahne.

Div. fremde u. hies. Käseforten.
Elbinger Molkenbrot,
Molkenwieback Molkenkakes
ff. Rügenwalder
Zerelat- und Mettwurst.
Nachtigals Kaffee.
Brotlieferung von Lamek
und der Mühlenbäckerei.

Garantiert reinen

Blüten-Schleuder-Honig

per Pfd. 80 Pfg.

feinsten Himbeer- und

Kirschsaff

per Pfd. 40 Pfg.

auch in Flaschen von 50 Pfg.

aufwärts, empfiehlt

P. Frankenstein.

Gut er-
haltener **Sportwagen**

billig zu verk. Georgstraße 6 II.

Frühe Rosenkartoffel

sowie Kaiserkrone zur Saat
hat abzugeben
M. Senkpiel, Oliva.

Gutjehende

Glucken

zu kaufen gesucht.

Mrozek,

Schwabental.

Einige Zentner Rosasathar-
tuffel a 3 M sind zu verkaufen
Schloßgarten 151.

Ein junges, kräftiges Mädchen
vom Lande sucht vom 1. Mai
Stellung in Oliva. Zu erfragen
Villa Charlotte, 1 Tr., rechts.

Franziska Miotk,

Friseur,

früher Kirchenstraße 15,
mohnt jetzt

Zoppoter Chaussee 7.

1 Nußbaum-Pianino,

so gut wie neu, ist billig zu ver-
kaufen. Abz.: Weidenslauffer,
postlagernd hier. (222)

Aufwärterin für 2 Tage
in der Woche gesucht Georg-
straße Nr. 18, 2 Tr. I.

2 schöne, neuerger. Zimmer
mit sämtl. Zubehör für 11 M
monatl. sofort zu verm. Ludol-
phiner Weg 20 bei Moithe